

Elektrolyte als Wundermittel?

Eine kritische Betrachtung
aus gestalterischer
Perspektive.



AUF DER WELT CORPUS 18 IST NICHTS RUHIG. IMMER WIEDER WIRD SIE VON MONSTERN ANGEGRIFFEN, DIE IHR ENERGIE UND RESSOURCEN AUSSAUGEN UND DIE STADT AN IHRE GRENZEN BRINGT.

ZOGA UND IHR TEAM STELLEN SICH DIESER BEDROHUNG MONAT FÜR MONAT. NICHT GLAMOURÖS, ABER ENTSCLOSSEN.

ALS DAS MÄCHTIGE KAPITOL PLÖTZLICH EINEN WETTBEWERB AUSRUFT, SCHEINT SICH EINE EINMALIGE CHANCE AUF EINE GLORREICHE ZUKUNFT ZU ERÖFFNEN. DOCH WERDEN DIE RICHTIGEN ENTSCHEIDUNGEN GETROFFEN?

BEGLEITE ZOGA UND IHRE FREUNDE AUF IHRER REISE, BEI DER VERTRAUEN, LEISTUNG UND DER WAHRE PREIS VON OPTIMIERUNG AUF DIE PROBE GESTELLT WERDEN.

Ziel meiner Arbeit war es, mein eigenes Elektrolytkonsumverhalten kritisch zu reflektieren und daraus eine Geschichte zu entwickeln. In Corpus 18 nehme ich bewusst eine selbstkritische Haltung ein. Ich zeige, wie schnell und unreflektiert ich auf Werbeversprechen hereingefallen bin und wie überhöht meine Erwartungen an Elektrolytprodukte waren.

Die Geschichte geht von meiner persönlichen Erfahrung aus, richtet sich aber an alle Konsument*innen. Ziel ist es, ein kritisches Konsumverhalten zu fördern, indem ich aufzeige, wie Werbung, soziale Einflüsse und gesellschaftlicher Optimierungsdruck Kaufentscheidungen prägen.

Um meine Erkenntnisse umzusetzen, entwickelte ich eigene Metaphern und formte daraus eine Geschichte, die ich in eine fiktionale Science-Fiction-Welt übersetzte. Dabei steht nicht wissenschaftliche Genauigkeit im Vordergrund, sondern eine darstellerische Annäherung an komplexe Zusammenhänge.

Mein Arbeitsprozess reichte von Recherche über die Ausarbeitung eines Skripts bis hin zur gestalterischen Umsetzung des Comics. Dieser entstand digital mit Procreate, was mir erlaubte, flexibel zu arbeiten, verschiedene Varianten auszuprobieren und meinen Stil weiterzuentwickeln.